

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Franziska Grunwaldt (CDU) vom 07.04.15

und Antwort des Senats

Betr.: Winternotprogramm 2014/2015 – Tatsächlich ausreichend Platz für alle?

Im jährlichen Winternotprogramm soll obdachlosen Frauen und Männern ein Schlafplatz zur Verfügung gestellt werden. Laut den veröffentlichten Zahlen hätten aber zum Beispiel am 5. März dieses Jahres 941 Obdachlose einen Übernachtungsplatz benötigt, zur Verfügung standen lediglich 926 Plätze – und das trotz eines verhältnismäßig milden Winters.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Seit über 20 Jahren richtet die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) jeden Winter zusätzliche Schlafplätze für obdachlose Menschen ein, um sie vor Kälte und Erfrierung zu schützen. Das Winternotprogramm, das die Stadt Hamburg mit den Kirchengemeinden gemeinsam durchführt, beginnt jedes Jahr am 1. November und endet in der Regel Ende März des darauffolgenden Jahres. Hamburg gehört bundesweit zu den Städten mit der höchsten Anzahl an Übernachtungsplätzen für obdachlose Menschen. Insgesamt standen damit für das Winternotprogramm 2014/2015 bis zu 926 zusätzliche Übernachtungsplätze zur Verfügung:

Ehemalige Schule Weddestraße (Bezirk Hamburg-Mitte):	250 Plätze
Grüner Deich (ab 20.12.2014) (Bezirk Hamburg-Mitte):	250 Plätze
Ehemalige Schule Hammer Straße (Bezirk Wandsbek):	310 Plätze
Kirchengemeinden/Hochschulstandorte (Alle Bezirke):	116 Plätze

Beim Winternotprogramm/Erfrierungsschutz handelt es sich um ein niedrigschwelliges Angebot. Die Datenerhebung beschränkt sich – wie auch im Vorjahr – grundsätzlich auf Angaben zum Geschlecht, zur Altersgruppe und zur Herkunft sowie auf Vermittlungsmöglichkeiten in Wohnunterbringung.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wie viele Menschen haben pro Tag im Rahmen des Winternotprogramms 2014/2015 das Schlafplatzangebot in welcher öffentlich-rechtlichen Unterbringung in Anspruch genommen (bitte auflisten nach Geschlecht, Herkunft, Alter, Name der Unterkunft, Nennung des Bezirks, jeweiliger Anzahl an Schlafplätzen, Zimmeranzahl und einem Hinweis, ob jeweils ein spezielles Angebot für Frauen, Männer, Familien, EU-Bürger, Menschen mit Migrationshintergrund, psychisch erkrankte Menschen zur Verfügung stand)?*

Zur Anzahl der täglichen Inanspruchnahme, zum Geschlecht, zu den Namen der Unterkunft und zur jeweiligen Anzahl an Schlafplätzen siehe: <http://www.hamburg.de/winternotprogramm-obdachlose/4142810/auslastung/>.

Zur Altersgruppe und Herkunft siehe Anlagen 1 bis 3. Eine taggenaue Auswertung nach Unterkünften ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage

zur Verfügung stehenden Zeit bei einer Anzahl von rund 109.000 Übernachtungen im Winternotprogramm nicht möglich.

Die Standorte verfügen am Grünen Deich über 89 Zimmer, in der Weddestraße über 17 Zimmer und in der Hammer Straße über 22 Zimmer.

Für obdachlose Frauen standen abgegrenzte Räumlichkeiten zur Verfügung. Am Standort Grüner Deich wurde zum Beispiel eine ganze Wohnmodulebene ausschließlich für die Unterbringung von Frauen eingerichtet. Für Eltern mit minderjährigen Kindern ist das Winternotprogramm nicht geeignet. Das Winternotprogramm wurde von vielen EU-Bürgerinnen und Bürgern insbesondere aus Südost- und Osteuropa in Anspruch genommen. Die Beratungsstelle für wohnungslose EU-Bürgerinnen und Bürger/PLATA hilft Betroffenen weiter. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von f & w fördern und wohnen – Anstalt öffentlichen Rechts – (f & w) an den drei staatlichen Standorten kümmern sich um die Vermittlung der Obdachlosen in das soziale Hilfesystem und nehmen darüber hinaus Verweisberatungen vor.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Wie viele Schlafplätze werden den obdachlosen Menschen in Hamburg in der öffentlich-rechtlichen Unterbringung nach Ende des aktuellen Winternotprogramms angeboten (bitte auflisten nach Namen der Unterkunft, Nennung des Bezirks, jeweiliger Anzahl an maximalen Schlafplätzen, Zimmeranzahl und einem Hinweis, ob jeweils ein spezielles Angebot für Frauen, Männer, Familien, EU-Bürger, Menschen mit Migrationshintergrund, psychisch erkrankte Menschen zur Verfügung steht)?*

Wie auch in den vergangenen Jahren werden nach Ende des Winternotprogramms, das als Erfrierungsschutz für die obdachlosen, auf der Straße lebenden Menschen gedacht ist, die dort angebotenen Schlafplätze (Grüner Deich, Hammer Straße und Weddestraße) geschlossen. Für obdachlose Menschen mit Rechtsansprüchen auf öffentlich-rechtliche Unterbringung stehen sowohl die Übernachtungsstätten (Pik As mit 260 Plätzen) als auch die Übernachtungsstätte für Frauen (Hinrichsenstraße mit 30 Plätzen) ganzjährig als Notmaßnahme zur Verfügung. Hinzu kommen die Beratungs- und Unterstützungsangebote, im Übrigen siehe Antworten zu 3. und 5.

Ferner werden Wohncontainerplätze des Winternotprogramms bei der Hochschule für angewandte Wissenschaften mit zehn Plätzen für Frauen auch im Sommerhalbjahr weiterhin angeboten. Darüber hinaus werden keine weiteren Schlafplätze für bestimmte Personengruppen im Rahmen der öffentlichen Unterbringung angeboten.

3. *Wie viele Tages- und Nachtplätze wurden den obdachlosen Menschen in Hamburg außerhalb der öffentlich-rechtlichen Unterbringung im Zeitraum November 2014 bis März 2015 angeboten (bitte auflisten nach Namen der Unterkunft, Nennung des Bezirks, jeweiliger Anzahl an maximalen Tages- und Nachtplätzen, Zimmeranzahl und einem Hinweis, ob jeweils ein spezielles Angebot für Frauen, Männer, Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, psychisch erkrankte Menschen zur Verfügung stand)?*

Neben den 926 Übernachtungsplätzen im Winternotprogramm (siehe Vorbemerkung) werden keine weiteren Schlafplätze außerhalb der öffentlich-rechtlichen Unterbringung angeboten. Für Menschen mit leistungsrechtlichen Ansprüchen besteht ein Rechtsanspruch auf öffentlich-rechtliche Unterbringung. Neun Tagestreffpunkte können durch obdachlose Menschen in Anspruch genommen werden, siehe <http://www.hamburg.de/obdachlosigkeit/116870/hilfesystem-brosch/>. Eine feste Platzzahl besteht nicht. Die Tagesaufenthaltsstätten haben jeweils eigene Öffnungszeiten.

Der Tagestreff Kernenate bietet speziell für wohnungslose Frauen ein umfassendes Hilfeangebot an.

Im Übrigen werden alle Obdachlosen – unabhängig von ihrer Herkunft oder einem Migrationshintergrund – im Winternotprogramm über das soziale Hilfesystem, zu dem auch die Tagesaufenthaltsstätten gehören, informiert.

4. *Wie viele EU-Bürger wurden im Rahmen des Winternotprogramms bis März 2015 beraten? Welche Beratungsstellen nahmen diese Beratungen wo vor?*

Die Beratungsstelle für wohnungslose EU-Bürger/PLATA hat in den Wintermonaten insgesamt rund 1.000 Beratungen durchgeführt. Ein Großteil dieser Beratungen erfolgte für obdachlose Menschen im Winternotprogramm.

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von f & w haben an den drei staatlichen Standorten über 500 Beratungen durchgeführt.

Darüber hinaus steht allen EU-Bürgern je nach Beratungsbedarf ein vielfältiges und umfangreiches Beratungsangebot (zum Beispiel Jobcenter, Arbeit und Leben e.V., Diakoniezentrum für Wohnungslose) zur Verfügung. Daten über die Anzahl von durchgeführten Beratungen in den Beratungseinrichtungen speziell für EU-Bürger des Winternotprogramms liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

5. *Welche Möglichkeiten haben obdachlose, wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, um bei der Vermittlung in Wohnraum beraten und betreut zu werden? Welche Sozialberatungsstellen nehmen wo diese Beratungen in welcher Häufigkeit vor? Welche Haushaltsmittel stehen diesen im Vergleich zum Doppelhaushalt 2013/2014 im Haushalt 2015/2016 zur Verfügung (bitte auflisten nach Name der Unterkunft)? Welche Verbesserungen sind bei den Beratungsangeboten geplant?*

Mit der Einführung des Fachstellenkonzeptes vor zehn Jahren wurden in allen sieben Bezirken Fachstellen für Wohnungsnotfälle eingerichtet, deren Aufgaben von der öffentlichen Unterbringung – auch obdachloser Menschen – über die Wohnraumversorgung wohnungsloser Haushalte bis hin zur Wohnungssicherung bei von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalten reichen.

Die Fachstellen sind zentraler Ausgangspunkt für die adäquate Unterstützung dieser Personengruppen. Zudem besteht ein breites Angebot an niedrigschwelligen Überlebenshilfen, Gesundheitsversorgung, Unterstützung, Begleitung und Beratung in den ebenfalls bezirklich zugeordneten Sozialen Beratungsstellen sowie stationäre Angebote der Wohnungslosenhilfe.

Der Schwerpunkt der ambulanten Beratung und Unterstützung liegt bei den Fachstellen für Wohnungsnotfälle sowie den Sozialen Beratungsstellen, die Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten anbieten.

Einrichtung	Öffnungszeiten
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Hamburg-Mitte, Kurt Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg	Mo, Do 8:30 -12:30 Uhr
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Altona, Alte Königstraße 29 – 39, 22767 Hamburg	Mo 8:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr Di 7:00 – 12:00, 13:00 – 15:00 Uhr Do 8:00-12:00 und 14:00 – 18:00 Uhr Fr. 8:00 – 12:00 Uhr
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Eimsbüttel, Grindelberg 66 20139 Hamburg	Mo, Di 8:00-14:00 Uhr Mi 8:00 – 12:00 Uhr Do 8:00 – 18:00 Uhr
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Hamburg-Nord, Kümmelstraße 7, 22305 Hamburg	Di 10:00 -12:00 Uhr Do 14:00 – 16:00 Uhr

Einrichtung	Öffnungszeiten
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Wandsbek, Wandsbeker Allee 71-73, 22041 Hamburg	Di 10:00 -12:00 Uhr Do 13:30 – 15:00 Uhr
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Bergedorf, Weidenbaumsweg 21, 21029 Hamburg	Mo, Do 8.00 – 16:00 Uhr Di, Fr 8:00 – 13:00 Uhr
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle Harburg, Harburger Rathausforum 1, 21073 Hamburg	Di 10:00 – 12:00 Uhr Do 14:00 – 16:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Hamburg-Mitte, St. Georgstraße 9, 20099 Hamburg	Mo, Di, Do 9:00 – 13:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Altona, Jessenstraße 13, 22767 Hamburg	Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 13:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Eimsbüttel, Fruchtallee 9, 20159 Hamburg	Mo, Do, Fr 10:00 – 12:00 Uhr Di 16:00 – 18:00 Uhr Di (nur Frauen) 10:00 – 12:00 Uhr Bürgerhaus Eidelstedt Di 10:00 – 12:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Hamburg-Nord, Poppenhusenstraße 1, 22305 Hamburg	Mo, Di, Mi, Do, Fr 9:00 – 13:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Wandsbek, Wandsbeker Zollstraße 17, 22041 Hamburg	Di, Fr 9:00 -12:00 Uhr Do 14:00 – 17:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Bergedorf/Billstedt Weidenbaumsweg 19, 21029 Hamburg	Mo, Di, Do 9:00 – 13:00 Uhr
Soziale Beratungsstelle Harburg/Wilhelmsburg, Zur Seehafenbrücke 20, 21073 Hamburg	Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Darüber hinaus werden jeweils von den Einrichtungen Termine vereinbart.

Die sieben Sozialen Beratungsstellen wurden in den Jahren 2013 im Umfang von 2.411.600 Euro und 2014 im Umfang von 2.426.500 Euro gefördert. Für 2015/2016 sind Aufwendungen im Umfang von 2.498.000 Euro jährlich geplant.

Die Verbesserung beziehungsweise Qualifizierung der Beratungsangebote erfolgt im Rahmen der Entwicklung und Umsetzung des Gesamtkonzeptes der Wohnungslosenhilfe in Hamburg. Die Beratung zielt zukünftig noch stärker auf die Verhinderung von Wohnungslosigkeit ab.

In der öffentlich-rechtlichen Unterbringung von Zuwanderern und Wohnungslosen ist es die Aufgabe des Unterkunfts- und Sozialmanagements, vorrangig die Erstberatung von Neuankömmlingen in der Unterkunft, die Sicherstellung des Betriebes der Unterkunft und des sozialen Friedens nach innen und außen zu gewährleisten. Für die Beratung und Hilfestellung zur Erlangung von Wohnraum wird hierbei auf die Fachstellen für Wohnungsnotfälle verwiesen. Im Übrigen siehe Drs. 20/12697 und 20/8495.

Anlage 1

Standort Weddestraße - Bezirk Hamburg-Mitte

Stand:

28.02.2015

Altersgruppen

Alter	Männer:	Frauen:	Gesamt:	
18-25	227	10	237	23,0%
26-35	284	23	307	29,8%
36-45	223	30	253	24,6%
46-55	117	29	146	14,2%
56-65	36	5	41	4,0%
Über 65	6	2	8	0,8%
Ohne Angaben	34	3	37	3,6%
	927	102	1029	

Belegungsstruktur nach Herkunft

62	deutsch	6,0%
53	Männer	5,1%
9	Frauen	0,9%
67	polnisch	6,5%
60	Männer	5,8%
7	Frauen	0,7%
289	rumänisch	28,1%
233	Männer	22,6%
56	Frauen	5,4%
111	bulgarisch	10,8%
96	Männer	9,3%
15	Frauen	1,5%
501	andere Länder*	48,6%
485	Männer	47,1%
15	Frauen	1,5%
	*darunter:	
361	Afrika	35,0%
357	Männer	34,7%
4	Frauen	0,4%

Anlage 2

Standort Hammer Straße - Bezirk Wandsbek

Stand: 28.02.2015

Altersgruppen

Alter	Männer:	Frauen:	Gesamt:	
18-25	175	28	203	14,4%
26-35	389	44	433	30,8%
36-45	376	50	426	30,3%
46-55	192	38	230	16,3%
56-65	83	6	89	6,3%
Über 65	10	5	15	1,1%
Ohne Angaben	8	3	11	0,8%
	1233	174	1407	

Belegungsstruktur nach Herkunft

202	deutsch	14,4%
173	Männer	12,3%
29	Frauen	2,1%
198	polnisch	14,1%
178	Männer	12,7%
20	Frauen	1,4%
329	rumänisch	23,4%
264	Männer	18,8%
65	Frauen	4,6%
181	bulgarisch	12,9%
156	Männer	11,1%
25	Frauen	1,8%
497	andere Länder*	35,3%
462	Männer	32,8%
35	Frauen	2,5%
	*darunter:	
271	Afrika	19,3%
258	Männer	18,3%
13	Frauen	0,9%

Anlage 3

Standort Grüner Deich - Bezirk Hamburg-Mitte

Stand:

28.02.2015

Altersstruktur

Alter	Männer:	Frauen:	Gesamt:	
U25	43	13	56	11,9%
26-35	101	16	117	24,8%
36-45	133	21	154	32,7%
46-55	77	19	96	20,4%
56-65	41	2	43	9,1%
Ü65	2	2	4	0,8%
nicht bek.	1	0	1	0,2%
	398	73	471	

Belegungsstruktur nach Herkunft

174	deutsch	36,9%
148	Männer	31,4%
26	Frauen	5,5%
49	polnisch	10,4%
39	Männer	8,3%
10	Frauen	2,1%
45	rumänisch	9,6%
37	Männer	7,9%
8	Frauen	1,7%
88	bulgarisch	18,7%
74	Männer	15,7%
14	Frauen	3,0%
115	andere Länder*	24,4%
100	Männer	21,2%
15	Frauen	3,2%
	*darunter:	
49	Afrika	10,4%
45	Männer	9,6%
4	Frauen	0,8%